



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

d) Stoß

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

von der Regierung berufen wird. Nachher wird die Wanderung über das Schlachtfeld bis zum Schlachtdenkmal und dem letzten der elf Steine fortgesetzt, bei diesen zwei Stationen unter Absingung von Liedern, worauf sich die katholische Prozession und die offiziellen Persönlichkeiten noch in die nahe Kirche begeben, um einem feierlichen, mit Orchester begleiteten Hochamt beizuwohnen. Dieser offiziellen Feier schließt sich ein gemeinsames Mahl der Behörden an, während das übrige Volk sich für den Rest des Tages allerhand Lustbarkeiten hingibt. Besonders feierlich war das fünfhundertjährige Jubiläum im Jahre 1888.

c) Die *Fahrt nach der Tellsplatte* am Freitag nach Himmelfahrt ist eine Erinnerung an den befreienden Sprung Tells aus dem Schiffe Geßlers. Die Feier bestand in einer Prozession der Urner zu Schiff (darunter der gewaltige „Uri-Nauen“) von Flüelen nach der Tellskapelle, wo Hochämter und eine Festpredigt abgehalten werden. Heute findet die Prozession zu Fuß statt. Nach der Überlieferung soll die Tellsplattenfahrt von einer Landsgemeinde beschlossen worden sein, als noch 114 Personen lebten, die Tell persönlich gekannt hätten.

d) Die Jahrzeitfeier der *Schlacht am Stoß* (17. Juni 1405) scheint im 15. Jahrhundert ihren Anfang genommen zu haben. Früh am Morgen des Jahrzeittages bricht ein Kreuzgang bei der Mutterkirche in Appenzell mit den Abgeordneten der Regierung und der Gemeindebehörden auf. Aus jedem Hause schließt sich je ein Mann dem Zuge an, in der einen Hand den Degen, in der andern den Rosenkranz. So geht es von Gemeinde zu Gemeinde mit fortwährendem Anwachsen des Zuges bis zur Schlachtkapelle. Hier hält ein Geistlicher die patriotische Festpredigt. Auch die reformierten Außerrhändler finden sich ein und verherrlichen die Feier mit ihren Liedern. Nach der Festpredigt bewegt sich die Prozession betend hinab bis zur Kirche von Marbach, wo Gottesdienst gehalten wird. (Nach „Jugendbibliothek“ 1865.) 1905 wurde in Appenzell anlässlich der fünfhundertjährigen Wiederkehr des Tages ein Festspiel von G. Baumberger, „Die Appenzeller Freiheitskriege“ (mit Musik von E. Kutschera), aufgeführt.